



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntag und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im Inverdeutschland monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbader & Co., Wildbad; Wöhrlemer Gemeindefabrik Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Briefe Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf., — Nachträge 50 Pf. Probe nach Tarif. Alle Offerten und bei Anzeigenerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenernahme täglich 8 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 50, Telefon 478. — Wohnung: Hans Bollmer.

Die Sonderbündlerzentrale in Metz

Durch die Verhaftung einer Reihe von Sonderbündlern in der Pfalz wird die Aufmerksamkeit auf die „Rheinländerzentrale“ in Metz gerichtet, wo alle diese dunklen Ehrenmänner, die Grund genug haben, Deutschland zu meiden, in einem alten, völlig verwahrlosten, feuchten ehemaligen Militärkasernen von den französischen Stellen untergebracht sind. Die Liga wurde von amtlichen französischen Stellen im Juli 1930 gegründet. Das Präsidium setzt sich ausschließlich aus Franzosen zusammen, aus dem früheren Minister für die öffentliche Gesundheit, Désire Ferron, dann einer Verwandten Poincarés, Frau Dufrenoy, und Herrn Dantenville aus Paris, sowie aus dem örtlichen Metzger Vorstand, an dessen Spitze der Direktor der Zeitung „Le Lorrain“, Domherr Nitz, steht. Unter ihm arbeitet Norbert Schlich aus Bess in der Eifel, der mit seiner Familie und seinen Brüdern in Metz sitzt — alle haben die französische Staatsangehörigkeit erworben — und der das bürgerliche Geschäft eines Backofenbauers betreibt, aber in Wahrheit das eigentliche Büro der Sonderbündler in der Rue Marchant 14 leitet. Weiterhin sind dort unter andern tätig: der „Kultusminister“ der pfälzischen Sonderbündler von 1923, Karl Steiner, der aber angeblich wegen seiner Verschuldung nach dem Saargebiet abgehoben sein soll, ferner der Sonderbündlerische „Polizeipräsident“ von Trier, Hubert Marzen, sowie Haberbitz und Daniel. Es soll in diesem Ausschuss nichts ohne Wissen und Willen des obersten Regierungsbeamten in Lothringen, des Rabinetschefs der Präfektur, Armand, der an allen Sitzungen teilnimmt, geschehen.

Diese Leute haben nun auch Gesinnungsgenossen in Deutschland, die sie mit Versprechungen bei der Stange zu halten suchen. Die Zahl der seinerzeit nach den Vorkommnissen im Juli geflüchteten Sonderbündler soll etwa tausend betragen. Davon haben etwa 600 eingesehen, daß ihr Weizen auch nicht in Frankreich blüht, und sind in die Heimat zurückgekehrt. Immerhin bilden sie unsichere Elemente, und mit einer Reihe von ihnen werden die in Metz untergebrachten wohl die Verbindung aufrechterhalten. Das geschieht unter andern dadurch, daß sie diesen „Freunden der Bewegung“ Ausweise senden, in denen es heißt: „Die Posten der Polizei und des Zolls werden gebeten, Herrn N. passieren zu lassen. Er ist rheinischer Flüchtling.“

Noch im November, als die gegen die Sonderbündler gerichtete Bewegung im Rheinland seit Monaten vorüber war und kein Mensch mehr daran dachte, den Verdächtigen Fenstersteinen einzuschlagen oder sonstwie zu schaden, wurden derartige Briefe reichlich versandt, um geeignete Elemente in Deutschland zu tapern. Wer daraufhin nach Metz reist, wird von einem Spezialkommissar Watier vernommen, seine Angaben werden protokolliert, und dann erhält er an einer anderen Stelle einen vollständigen Ausweis für ganz Frankreich kostenlos. Ferner sind die Arbeitsämter Frankreichs und die Handelskammern angewiesen, solche Leute bevorzugt unterzubringen, eine Maßnahme, die angesichts unserer Arbeitslosigkeit manchen Haltlosen angelockt haben mag. Wenn man auch drüber nicht hofen wird, im befreiten Deutschland das mindeste mit einer derartigen Organisation auszurichten, so hofft man wenigstens, an der Saar mit solchen Leuten etwas machen zu können. Man scheint zu hoffen, dort etwas Wehliches „spontan“, wie das Schlagwort drüber heißt, machen zu können, wie 1923 im Rheinland, nämlich den plötzlichen Ausbruch eines Russes, der der ganzen Welt verkünden soll, daß die Bewohner der Saar in die weit geöffneten Arme Frankreichs eilen wollen. Man glaubt in den französischen Kreisen, die nichts aus der bisherigen Geschichte des Rheinlands, insbesondere den letzten zwölf Jahren, gelernt haben, daß ein paar hundert Terroristen genügen würden, in Saarbrücken das festzubringen, was in Speyer, Aachen, Trier, Mainz und anderwärts so häufig gescheitert ist.

Um nicht alles in Metz zu zentralisieren und um noch näher an das Saargebiet heranzukommen, sucht man die Bewegung auf das übrige deutschsprachige Lothringen auszuweiten. So ist zum Beispiel am 10. Januar im Café Marchal in Diedenhofen eine Ortsgruppe der Liga gegründet worden, in der nach einem Bericht der „Straßburger Neuesten Nachrichten“ Schlich als Zweck der Organisation angegeben hat, eine straffe Kontrolle über alle diejenigen auszuüben, die das Gastrecht Frankreichs für politische Flüchtlinge in Anspruch nehmen. Es paßt in das ganze Bild, wenn in jener Versammlung, wie es im Bericht heißt, der gerade verstorbenen Marschall Joffre gefeiert wurde als der „Sieger der Marne Schlacht“, deren glücklicher Ausgang nicht nur Frankreich, sondern die ganze abendländische Kultur vor dem Untergang bewahrt habe. Und ebenso paßt es in dieses Bild, daß die Wehr Sonderbündler eine Kundgebung mit Kranzniederlegung am Denkmal des Generals Mangin veranstalteten, an der mit Abbé Nitz vor allem die Familie Schlich, Rathieu, Marzen und Scheubel teilnahmen. Man kann sich eben nicht genug tun in unterwürfiger Kriecherei vor dem französischen Nationalismus, um sich der Unterstützung würdig zu erweisen, die Frankreich aus mehr oder minder amtlichen Kanälen diesen Leuten spendet.

Was die Sonderbündler in Metz und andernorts treiben, ist offenkundiger Hochverrat, so daß sich keiner von ihnen auf die bekannte Amnestie berufen kann. In einer am 24. August 1930 im Monopolhotel in Metz von Schlich angeblich nach vorheriger Genehmigung der französischen Präfektur vorgelegten Entschließung wird der Völkerverbund gegen den „preußischen Terror“ gegen die Anhänger der rheinischen Republik ausgerufen. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer stammte damals bezeichnenderweise aus der Pfalz, wo mit dem besten Willen nicht von einem preußischen Terror gesprochen werden kann. Was diese Leute bezwecken, vornehmlich in bezug auf die Saar, erfüllt sicherlich den Tatbestand des Hochverratsparagrafen 81 des Strafgesetzbuchs. Robert Schlich, der aus der pfälzischen Sonderbündlerzeit als der Verbreiter von Falschgeld, des sogenannten Schlich-Gelds, bekannt ist, soll auf die Frage, ob er nicht die Folgen seiner Werbedienste befürchte, gesagt haben: „Wenn die Preußen mich erwischen, so ist ihnen der Galgen, an dem sie mich hängen werden, nicht hoch genug; aber sie können mir nichts wollen, ich bin heute Franzose und „nehme den Schutz meines neuen Vaterlands.“ Als Einseitiger im Saargebiet selbst nennt die „Pfälzische Rundschau“ den einzigen übergetretenen preußischen Bergbeamten, den ehemaligen preußischen Bergassessor Rosenfeld, sowie einige sogenannte Steiger. Die Namen, unter denen diese Leute organisatorisch auftreten, lauten: Warndtband und Saarländische Autonomistische Volkspartei.

Neue Nachrichten

Die Roggenzüchtung

Berlin, 8. Februar. Der Untersuchungsausschuss des Reichstags für die mangelnde Roggenzüchtung beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Ankauf der OTC (Schweizerkonzern) und die Rolle, die Staatssekretär Dr. Baade dabei spielte. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, es sei ein Kreditvertrag zwischen der OTC und der Getreidehandelsgesellschaft abgeschlossen worden. Als darauf Abmachungen Baades mit Polen über Roggenausfuhr untersucht wurden, wurde die Öffentlichkeit der weiteren Verhandlung ausgeschlossen.

Die Einbürgerung von Ausländern

Berlin, 8. Febr. Die thüringische Regierung hatte im Reichsrat gegen 362 Anträge fremdfrüher Ausländer auf Einbürgerung in Deutschland Einspruch erhoben. Der Reichsrat behandelte nun zunächst 120 dieser Anträge. Die Ausschüsse hatten bei den meisten Fällen den thüringischen Einspruch für begründet erklärt. Der Reichsrat beschloß jedoch mit geringer Mehrheit auf Veranlassung Preußens, die Einbürgerung in allen 120 Fällen zu genehmigen. Zugleich wurde eine Entschließung der Ausschüsse angenommen, die für die Zukunft neue Richtlinien für solche Anträge aufstellt. Darin kommt zum Ausdruck, daß seit der Revolution 1918 eine starke Einwanderung fremdfrüher Elemente in Deutschland festzustellen und daher ein starkes Anstreben der Einbürgerungsanträge in den nächsten Jahren zu erwarten sei. Deshalb sei eine besonders strenge und zurückhaltende Behandlung erforderlich. In der Regel soll der Einbürgerung ein Inlandaufenthalt von 20 Jahren (vor dem Krieg 25 Jahre) vorausgehen. Bisher galt ein Aufenthalt von 10 Jahren als diese Grenze.

Seldte über das Volksbegehren

Heidelberg, 8. Februar. In einer Versammlung des Stahlhelms Gau Kurpfalz sprach am Freitagabend der Stahlhelmführer Franz Seldte zum Volksbegehren. Der Stahlhelm habe sich einen Zwei-Jahresplan für die innere und äußere Befreiung Deutschlands zurechtgelegt. Der Stahlhelm sehe in diesem Plan vier Etappen vor: 1. das eingebrachte Volksbegehren, 2. die preußischen Landtagswahlen, 3. eine Reichstagswahl und 4. die im Jahre 1932 stattfindende Reichspräsidentenwahl. Der Stahlhelm habe als staatspolitischer Bund ohne parteimäßige Bindung die Aufgabe des Sammelns, aus diesem Grund habe er das Volksbegehren eingebracht. Der jetzige Augenblick sei vorbedacht gewählt worden. Der Augenblick sei so gewählt, daß das Unternehmen zu einem wirklichen Erfolg führen müsse. Der Stahlhelm sei bewußt in diesen Kampf eingetreten, um anzudeuten, daß der langsame und zähe Aufbau des Befreiungswegs in eine Offensive übergegangen sei, die bis zum Jahre 1932 mit einem vollen Sieg abgeschlossen sein würde.

Der Kalender des „ewigen Jahrs“

Wien, 8. Febr. Der Sachverständige des Völkerverbunds für die geplante Kalenderreform, Direktor Cotsworth, hat in einer Ministerbesprechung über den gegenwärtigen Stand der Kalenderreform berichtet, zu der im Oktober d. J. in Genf eine internationale Regierungskonferenz endgültig Stellung nehmen soll. Der Grundgedanke dieser

Reform ist bekanntlich, an Stelle des seinerzeit eingeführten Gregorianischen Kalenders einen Kalender zu setzen, der den Bedürfnissen der Neuzeit, des industriellen und wirtschaftlichen Fortschritts mehr entspricht. Die Nachteile des jetzigen Kalenders, die verschiedenen Längen der Monate, die sich in jedem Jahr gegen das vorangegangene verschiebenden Daten, die Ungleichheit der Osterzeit und andere sollen einer Einteilung des Jahrs in 13 Monate mit je 4 Wochen weichen, wobei jeder Tag in jedem Jahr auf dasselbe Datum fallen würde, was für jegliche Buchführung, für alle staatlichen und privaten Organisations- und Verwaltungsmassnahmen von großem Vorteil wäre. Einige Schwierigkeit würde nur die Einreißung des übrigbleibenden 365. Tags machen. Cotsworth teilte mit, daß dieses „ewige Jahr“ in zahlreichen Industrieunternehmungen Amerikas, auch in den Stodawerten in Bissen, versuchsweise eingeführt worden sei, und daß man gute Erfahrungen damit gemacht habe. Er glaube, daß alle Länder, die er zur Zeit wegen der Kalenderreform studienhalber bereist, grundsätzlich einverstanden seien.

Von katholischer Seite wurde einer Zeitung auf Anfrage mitgeteilt, daß die letzte Entscheidung der Papst treffen werde, der wohl erst die Stellungnahme aller christlichen Körperschaften abwarte.

Englische Kundgebung für Zahlungsaufschub der Reparationen

London, 8. Febr. Eine Anzahl jüngerer Liberaler darunter drei Parlamentsmitglieder, treten mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, in der sie fordern, daß die Regierung zur Bekämpfung des wirtschaftlichen Tiefstands einen auf wissenschaftlichen Grundlagen aufgebauten Notplan aufstelle. Die Zahlung von Reparationen und Schulden an Amerika habe eine Verzerrung des internationalen Handels und Credits verursacht. Für die Schulden solle ein Zahlungsaufschub vereinbart werden, bis die inneren Ausbaupläne durchgeführt seien; die spätere Abdeckung soll in Form von Waren erfolgen.

Deutscher Reichstag

Aussprache zur Kanzleide

Die Mißtrauensanträge abgelehnt

Berlin, 7. Februar.

Abg. Dingeldey (D. Vp.) spricht die Freude darüber aus, daß der Reichskanzler „weitere Ersparnisse“ in Aussicht gestellt habe. Mit banger Sorge müsse das Vordringen Moskaus betrachtet werden. Die Entwicklung der Kulturpolitik in Preußen müsse aber auch mit Sorge erfüllen.

Abg. Pflieger (Waper. Vp.): Es sei fraglich, ob die Notverordnungen in jedem Punkt verfassungsmäßig seien. Unter dem allgemeinen Wahlrecht könne ohne die Volksvertretung auf die Dauer nicht regiert werden. Das Dunkel, das über den „weiteren Sparmaßnahmen“ liegt, habe leider auch der Abg. Dingeldey nicht erleuchtet.

Abg. Gockheiner (Dnat.) beantragt, die von seiner Fraktion bereits im Dezember eingebrachten Mißtrauensanträge gegen die Minister Treppmann, Curtius und Wirth mit der Tagesordnung zu verbinden. Es wird beschlossen, den Mißtrauensantrag gegen Treppmann heute zur Entscheidung zu bringen, die Mißtrauensanträge gegen Dr. Curtius und Dr. Wirth erst später zu erledigen.

Abg. Bornemann (Volkswat.) erklärt, seine Freunde seien der Auffassung, daß der Haushalt auf parlamentarischen Wege erledigt werden müsse. Die Osthilfe dürfe keinen Experimenten unterworfen werden. Die Demagogie sei heute zur Staatswissenschaft erhoben.

Abg. Dr. Oberfohren (Deutschnat.) wendet sich dagegen, daß der Reichskanzler gestern davon gesprochen habe, Beheimrat Hugenberg habe eine „neue Inflation“ vorgeschlagen. Er stellt an den Reichskanzler sechs Fragen: 1. Aus welchem Grund er einer Darlegung, die klar und deutlich von den Gefahren einer Deflation spreche, die Absicht der Herbeiführung einer „neuen Inflation“ unterlasse. 2. Ob der Reichskanzler nicht wisse, daß wir uns mitten in einer verhängnisvollen Deflation befinden, 3. ob sein wirtschaftspolitischer Blick nicht erkenne, daß man sich mit den gegebenen furchtbaren Problemen offenen Auges beschäftigen müsse, 4. ob der Reichskanzler vergessen habe, daß schon zweimal das Ausland einen planmäßigen Angriff auf unsere Währung durch Zurückziehung kurzfristiger Kredite unternommen habe und daß die Regierung gegen eine Wiederholung wehrlos sei, 5. daß er bei diesem Zustand der Dinge überhaupt keine selbständige deutsche Politik führen könne, und 6. ob er es für möglich halte, diesen Zustand der Dinge als Dauerzustand bestehen zu lassen? Die Behauptung des Reichskanzlers, dieser habe 1927 Hugenberg einen Vorschlag gemacht, zuerst den deutschen Osten zu erschaffen und dann erst an die Reparationsfrage zu gehen, und daß es die Absicht der damaligen Regierung gewesen sei, diesen Vorschlag zu verwirklichen, erklärte der Redner im Einver-

ständnis mit Hugenberg und den damaligen National-Verantwortlichen für eine Unwahrheit.

Der Abg. Joos (Str.) habe geglaubt, gegen eine angebliche Ausrückung des Großindustriellen Thynsen zu freiziehen zu müssen, daß nämlich auf eine deutsche Provinz (Rheinland) verzichtet werden könne, wenn die deutsche Wirtschaft dadurch zu retten wäre. Er (Oberfahren) könne als Teilnehmer jener Versammlung feststellen, daß die Grundlagen, auf die sich Abg. Joos bezogen habe, eine Fiktion seien. In Wahrheit habe Thynsen die ungeheuren Gefahren erwoogen, die mit einer Kreditverfälschung namentlich Frankreich gegenüber verbunden wären, die zusätzlich zur Tributverfälschung hinzukommen. Thynsen habe weiter gesagt, es sei zu erwägen, was schlimmer sei: Der Verlust deutschen Landes in der Vergangenheit oder die goldene Felle, die zur Tributverfälschung hinzukommen.

Nach Schluß der Aussprache geht das Haus dann zu den Abstimmungen über die Misstrauensanträge über. Zunächst wird abgestimmt über die nationalsozialistischen und kommunistischen Misstrauensanträge gegen die ganze Reichsregierung. Für die Misstrauensanträge stimmen mit den Antragstellern die Deutschnationalen und die Landvolkpartei. Die Abgeordneten Schlang-Schönningen und Baur von der Landvolkpartei nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Die Anträge wurden mit 293 gegen 221 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.

Abg. Lucke (Wirtschaftspartei) erkennt an, daß die Reichsregierung bemüht sei, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Der Redner schließt mit einer Kampfanrede an die Nationalsozialisten.

Abg. Döblich (Dt. Landvolk) gibt eine Erklärung ab, wonach seine Fraktion den Antrag auf Reichstagsauflösung ablehnt, damit sofort notwendige Maßnahmen gesetzgeberischer Art im Interesse der noleidenden Landwirtschaft nicht weiter hinausgezögert würden. Sie verlange eine Umbildung der Reichsregierung, die dem nationalen Volkswillen entspreche, und werde dabei den Misstrauensanträgen zustimmen.

Abg. Dr. Leicht (Nat.-Soz.): Das Volk werde einst nicht nach der Zentrumsdialektik zwischen „legalem und illegalem Separatismus“ unterscheiden, sondern zwischen denen, die im Dienste Frankreichs die Rheinprovinz zu einem selbständigen Staat machen wollten, und denen, die dagegen kämpften. Wenn wir an der Macht sind, werden wir nicht die kleinen, sondern die großen Separatisten hängen. — Auf die Frage des Präsidenten, ob sich das auf Mitglieder des Hauses beziehen solle, erwiderte er, er könne das im Augenblick nicht überlegen.

Als dann zur Abstimmung über das deutschnationale Misstrauensvotum gegen den Reichsminister Treppmann geschritten werden soll, beantragt Abg. Esser (Z) Uebergang zur Tagesordnung, da dieser Antrag durch die Ablehnung des Misstrauensantrags gegen das Gesamtkabinett sich erledigt habe.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Esser mit 312 gegen 206 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Für den Antrag stimmte auch das Landvolk.

Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstags wird ebenfalls abgelehnt.

Die Nationalsozialisten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, nach dem die Verordnung des Reichspräsidenten Ebert zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 11. September 1923 außer Kraft gesetzt werden soll.

Severing lehnt das Stahlhelm-Volksbegehren ab

Berlin, 8. Febr. Der preussische Innenminister Severing erläßt eine Erklärung, daß die preussische Regierung die Auslegung von Ushin für das Stahlhelm-Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags ablehne. Nach der Landesabstimmordnung vom 23. Januar müsse zur Glaubhaftmachung für den Volksbegehren-Antrag die Zustimmung der Vereinsmitglieder aus der Satzung oder aus der bekannt gewordenen Betätigung des Vereins erkommbar sein. Die Satzung des Stahlhelms lasse aber nicht erkennen, daß er sich die Auflösung des preussischen Landtags zu seinem Ziel gemacht habe. Der Beschluß der 140 000 Stahlhelmer in Koblenz im vorigen Sommer (auf das Volksbegehren hinzuwirken) beweise nichts, da nicht erwiesen sei, daß sämtliche Stahlhelmer dafür wären, außerdem seien in Koblenz auch viele Nichtpreußen und Jugendliche gewesen. Der Stahlhelm könne als „Vand der Frontsoldaten ohne Rücksicht auf Stand, Partei und Bildung“ ferner nicht eine poli-

Die Mutter

Roman von Lola Stein.

Wieder eine unnötige Ausgabe, dachte Udo, aber er sagte es nicht.

Am nächsten Morgen blieb Ushi in seinem Arbeitszimmer. Als er sie an seine Pflichten erinnerte, erklärte sie strahlend, alles Notwendige im Hause zu haben. Sie ging auch erst eine halbe Stunde vor dem Mittagessen aus seinem Zimmer. Es gab Spiegeleier und Bratkartoffeln, nichts weiter.

„Wir wollen ja sparen“, sagte Ushi. „Und dann sind Eierpfannen so furchtbar nahrhaft und schnell zu machen. Was soll ich mich mit den schweren, teuren Berichten quälen?“

Die ersten kleinen Meinungsverschiedenheiten und Misstimmungen setzten in den nächsten Tagen ein, als Udo zu jeder Mahlzeit Rühr- oder Spiegeleier bekam. Auch des Abends lockte Ushi der Einfachheit halber meistens ein paar Eier, gab etwas Käse dazu. So ging es schnell und sie hatte viel Zeit.

Udo wunderte sich, daß sie trotzdem ebensoviel Wirtschaftsgeld verbrauchte wie Ellen sonst, wenn sie mehrere Berichte für drei Personen herstellte.

Ushi zuckte die Achseln, sagte ruhig: „So tüchtig wie deine Mutter bin ich eben nicht.“

Er ärgerte sich über ihren Ton. Zum erstenmal klang auch seine Stimme unfreundlich: „Rein, das bist du weiß Gott nicht.“

„Ich habe dir ja nie vorgelogen, tüchtig zu sein. Du hättest mich nicht zu heiraten brauchen, wenn ich dir zu verhängnisvoll und zu untüchtig bin.“

tischen Partei gleichgestellt werden, deren Mitglieder einen einheitlich gerichteten politischen Willen“ haben. Es könne daher nicht ohne weiteres der Schluß gezogen werden, daß etwa „alle seine Mitglieder hinter dem Volksbegehren stehen würden“.

Vereitelter Anschlag auf Mussolini

Rom, 8. Febr. Vor einigen Tagen stieg im Hotel Royal in Rom ein feingekleideter Herr mit dem Paß eines amerikanischen Bürgers ab. Er wohnte daneben in einem berühmtesten Lokal mit einer ungarischen Tänzerin zusammen. Die Polizei schöpfte Verdacht und nahm den angeblichen Amerikaner fest. Er entpuppte sich nun als ein in Padria (Sardinien) gebürtiger Anarchist namens Chirru, der vor mehreren Jahren nach Neuyork ausgewandert war. In seinem Hotelzimmer wurden zwei mit außerordentlich starkem Sprengstoff geladene Höllenmaschinen entdeckt. Chirru gestand, daß er Mussolini habe ermorden wollen.

Littoni †

Rom, 8. Febr. Der frühere Außenminister Senator Tommaso Littoni ist gestern im Alter von 76 Jahren an Grippe gestorben. Littoni war es hauptsächlich, der Italien seit 1904 vom Dreieck mit Deutschland und Oesterreich weg in das Fahrwasser Frankreichs und Englands trieb.

Württemberg

Stuttgart, 8. Febr. Staatsbeiträge an private höhere Schulen. Für private höhere Schulen sind im neuen Etat folgende Staatsbeiträge eingelegt: Für die höhere Knabenschule in Korntal 23 000 RM., für das Co. Lösslerinstitut in Stuttgart 26 320 RM., für die Kath. höhere Mädchenschule in Stuttgart 12 220 RM., für die Rotherische Mädchenrealschule in Stuttgart 6580 RM., und für die Kath. Mädchenrealschule St. Ludwig in Gmünd 7520 Reichsmark.

Für Erwerbungen der Landesfunkausstattungen sind im Staatshaushalt jährlich folgende Summen eingestellt: Vor- und frühgeschichtliche Abteilung einschließlich Münzsammlung 7000 Mk., Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung 23 500 Mk., Gemälde- und Kupferstichabteilung einschließlich plastischer Sammlung 34 500 Mk.

Das Personal der Landes-theater. Bei den Würt. Landestheatern beträgt die Zahl der planmäßigen Stellen nach dem heutigen Stand 475, der außerplanmäßigen 4 (3 bei der Oper und 1 beim Tanzchor). Die Zahl des künstlerischen Personals beträgt zusammen 230 mit einem Befoldungsaufwand von 1 751 000 Mk. Künstler sind es im einzelnen: Generalintendant und Vorstande 12 männlich, 1 weiblich, Schauspiel 20 männlich, 13 weiblich, Oper 15 männlich, 9 weiblich, Singchor 30 männlich, 30 weiblich, Orchester 83 männlich, 1 weiblich, Tanzchor 3 männlich, 13 weiblich, Spielführer 0.

Für die Rechnungsjahre 1931 und 1932 sind je 580 Vorstellungen mit einem Einnahmebetrag von 1 628 000 Mk. (plus 84 000 Mk.) in Aussicht genommen, und zwar 288 Vorstellungen für die Theatergemeinde, 40 Vorstellungen in Sondermiete für Auswärtige, 10 Opernvorstellungen in Sonntagsmiete, 123 Vorstellungen außer Miete, 100 geschlossene Vorstellungen für die Stuttgarter Volksbühne und 19 geschlossene Vorstellungen für den Bühnenvolksbund. An Einnahmen sind eingestellt Pachtmietegelder 560 000 Mk. (Theatergemeinde 489 600 Mk., Sondermiete für Auswärtige 56 000 Mk., Sonntagsmiete 14 000 Mk.), Tageseinnahmen 925 400 Mk., sonstige Einnahmen (Theaterwirtschaft, Zeitung, Vermietung usw.) 55 000 Mk., von Konzerten und auswärtigen Gastspielen 70 000 Mk., aus der Operettenpielzeit in den Theaterferien 15 000 Mk. Von einer gewissen Umstellung des Betriebs (vorübergehende Vermehrung der Zahl der Operetten und Unterhaltungsstücke), wird eine Steigerung der Einnahmen erwartet. Der ordentliche Zuschußbedarf für die Landestheater beträgt aber immer noch für 1931 1 660 000 und für 1932 1 600 000 Mark. Nach der vertraglichen Abmachung mit der Stadt Stuttgart erstattet diese 40 Proz. des Zuschußbedarfs, nämlich 664 000 Mk. bzw. 640 000 Mk.

Landestheater und Philharmoniker. Die Leitung der Würt. Landestheater und der Stuttgarter Philharmoniker haben sich dahin geeinigt, daß in Zukunft mehr als seither dem öffentlichen Interesse und den Interessen der beiden Institute damit gedient werden soll, daß vor Aufstellung der Jahresprogramme über die Symphoniekonzerte in Stuttgart bezüglich der Aufführungstage, Vortragsfolgen, Dirigenten und Solisten eine Verständigung erfolgen soll. Ferner soll der Konzerttätigkeit der beiden kulturellen Unternehmungen im Lande Württemberg erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet

und die Befriedigung diesbezüglicher Aufgaben soweit als möglich im gegenseitigen Einvernehmen vorgenommen werden.

Gartenbauausung. Der Landesverband Württemberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaus E. V. hält am 16. Februar im großen Saal des Bürgermuseums seine 27. ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate über „Technische Tagesfragen im Erwerbsgartenbau“ durch Oekonomierat Mayer-Ramberg und über „Betriebswirtschaftsfragen im Gemüsebau“ durch S. Böttner-Frankfurt a. d. D.

Die Leiche Heinz' gefunden. Nach dreitägigem eifrigem Suchen gelang es am Freitag nachmittag, die Leiche des bei einem Schiausflug verunglückten Stuttgarter Rechtsanwalts Gebhard Heinz zu bergen. Sie lag etwa 700 Meter unterhalb der Abbruchstelle der Lawine. Beim Absturz hatte Dr. Heinz das Genick gebrochen, so daß er sofort tot gewesen ist. Die Leiche wurde am Samstag nach Stuttgart übergeführt. Frau Heinz mußte vom Fenster des Hotels aus den Bergungsarbeiten zusehen.

Mordversuch. Mit voller Ueberlegung und einer seltenen Brutalität verübte der 21 Jahre alte ledige Elektromonteur R. Frauenstein von Järich am 23. November einen Mordversuch auf eine Straßendirne, mit der er in der Absicht, sie niederzustechen, um sie zu berauben, nach Heuberg ging. Ohne langes Zögern versetzte er ihr mit einem Taschenmesser zunächst einen Stich, der nach der Schläge gerichtet war, und stach auf die Hüfte des Mädchens blindlings darauf ein. Er brachte der Dirne fünf Kopfstiche bei und nahm die Handtasche, die allerdings bloß 1,50 Mark enthielt, an sich. Der Täter konnte durch einen ihn verfolgenden Hausgenossen festgenommen werden. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte ihn zu der milden Strafe von 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust beantragt.

Vom Tage. Beim Rodelfahren sind in Stuttgart in den letzten Tagen eine Reihe von leichteren und ernstere Unfällen zu verzeichnen gewesen.

Die Gesamtzahl der staatlichen Polizeibeamten in Württemberg beträgt rund 4000. Außerdem sind 62 Stationskommandanten und 724 Landräte tätig.

Stuttgart, 9. Febr. Besuch des Chefs der See-Reserveleitung. Der neue Chef der Seereserveleitung, General d. J. Frhr. v. Hammerstein-Equard ist heute in Stuttgart eingetroffen und im Hotel Marquardt abgeblieben. Nachmittags stattete er dem würt. Staatspräsidenten einen Besuch ab. Am Dienstag, vorm. 10 Uhr, findet in der Reiterkaserne in Cannstatt eine Parade der Truppen des Standorts Stuttgart-Cannstatt statt.

Die Uebergangsbestimmungen zum Brotgesetz, die am 15. Februar ablaufen, sind in Württemberg bis auf weiteres verlängert worden.

Jugendlicher Selbstmörder. In einem Haus der Kleinfriedstraße hat sich ein 13 Jahre alter Schüler während der Abwesenheit seiner Eltern durch Einatmen von Gas veräuft.

Aus dem Lande

Hohenheim, 7. Febr. Umwandlung einer Professur. An der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ist die ordentliche Professur für Volkswirtschaftslehre in eine außerordentliche Professur umgewandelt worden.

Kornwettbewerb. In Ludwigsburg, 7. Februar. Einbrecher festgenommen. Jetzt ist es der Stuttgarter Kriminalpolizei gelungen, Licht in die verschiedenen Einbruchsdiebstähle, die in letzter Zeit hier und in den benachbarten Orten vor allen Dingen Zigarengeschäften aegolten haben, zu bringen. Als Täter wurde in Stuttgart der 25 Jahre alte Mechaniker Hermann Schöfer aus Bietighelm ermittelt. Seine Festnahme erfolgte in einer Wirtschaft, als er eben dabei war, die in Juffenhäuser erbeuteten Stuppen in Geld umzusetzen. Der Verhaftete ist ein rückfälliger Dieb.

Bieringen O.A. Horb, 8. Febr. Mutige Lebensrettung. Als sich dieser Tage Kinder mit Schlittenfahren vergnügten, fuhr ein 7 J. altes Mädchen, platt auf dem Schlitten liegend, das steile Ufer hinab und gelangte in den Rekar. Die 13 J. alte Schülerin Therese Albus, Tochter des Maurers Anton Albus, hatte die Geistesgegenwart, in den Rekar zu springen und das bereits untertinkende Kind herauszuheben.

Ebingen, 8. Febr. Politischer Mißbrauch von Schulkindern. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Mißbrauch von Schulkindern zu politischen Zwecken durch einen hiesigen Lehrer. Dieser Lehrer hatte bereits einmal seinen vorgelegten Stellen versprochen, diesen Mißbrauch zu unterlassen, das Versprechen aber

„Aber Ushi, das habe ich nicht gesagt.“

„Aber gedacht. Es ist auch unglücklich rücksichtslos von deiner Mutter, mich hier ganz allein zu lassen. Sie weiß doch, daß ich nicht kochen kann. Ich begreife nicht, wie du es zugeben konntest.“

„Weil ich es süß fand, mit dir allein zu sein. Ich wußte ja nicht, daß du so anspruchsvoll so rücksichtslos sein würdest.“

„Bin ich anspruchsvoll und rücksichtslos, nur weil ich mal etwas anderes mochte, als Eier? hole ein Beefsteak, zur Not kann ich mir das selber braten.“

„Das kann ich auch.“

Sie blieb den ganzen Nachmittag verstimmt. Abends gab es Beefsteaks. Sie waren für die ungeheuer teuren Fleischpreise und für ein einfaches Abendessen, wie es hier im Hause üblich war, viel zu groß und nicht durchgebraten. Aber Udo sagte nichts und ah schweigend.

Ushi hatte ein Lob erwartet, gestand es ärgerlich.

„Ich wollte mittags einmal etwas anderes haben, nicht abends. Das Essen heute ist viel zu teuer für uns, Ushlein.“

„Ach, ob mittags oder abends, das ist doch gleich. Sei doch nicht plötzlich ein Philister, Udo. Ich wollte dir eine Freude machen. Nun ist es wieder nichts.“

„Doch, doch, es war wunderschön.“ er küßte sie, er wollte ihr süßes Gesichtchen froh sehen.

Nun gab es Beefsteaks, abwechselnd mit Eiern, zuweilen auch ein Konseruengemüse. Aber die Konserden waren so teuer, und es wurde Ushi so schwer, die Dosen zu öffnen. Sie fand auch, daß Kartoffeln mit Eiern oder mit Fleisch vollständig genügten. An andere Gerichte wagte sie sich nicht heran.

Am Sonntag wurde das junge Paar von Hede Wittenburg zum Essen eingeladen. Hede war eine gute Hausfrau, besaß eine vorzügliche Köchin. Es schmeckte sehr gut.

„Wie schön, wenn man nicht selbst zu kochen braucht“, sagte Ushi glücklich.

„Wie geht es denn überhaupt mit dem Kochen?“ fragte lächelnd die Schwester.

Udo sagte schnell: „Sehr gut. Ushi gibt sich viele Mühe, und du siehst ja Hede, wir sehen beide ganz wohlgenährt aus.“

Damit war das heikle Thema beendet. Ushi war ihrem Manne innerlich dankbar.

Aber kleine Reibereien gab es nun doch oft zwischen ihnen. Sie war nicht pünktlich, nicht tüchtig, nicht zuverlässig. Sie vergaß, zur rechten Zeit einzukaufen. Irgend etwas fehlte gewöhnlich.

Frau Lehmann schüttelte ein über das anderemal den Kopf. „Was wird die gnädige Frau nur sagen, wenn sie zurückkommt?“

„Wie so?“ meinte Ushi kampfluftig. „Ist nicht alles bei uns in allerhöchster Ordnung?“

Frau Lehmann war anderer Ansicht. „Der junge Herr ist so vieles anders gewöhnt, sagte sie. Gutmütig wollte sie einige Ratschläge geben. Aber Ushi hatte nicht Lust, auf sie zu hören.

„Es muß auch gepußt werden“, erklärte Frau Lehmann. „Und spätestens anfangs nächster Woche müssen wir waschen. Sonst wird es zuviel schmutzige Wäsche. Die gnädige Frau hat immer am Tage vorher alles eingeweicht und getrocknet, aber das werden Sie wohl nicht können?“

(Fortsetzung folgt.)

vor kurzer Zeit wieder gebrochen. Es wurde beschlossen, sich nunmehr wegen dieser Sache an die Oberschulbehörde zu wenden.

Schwenningen a. N., 8. Februar. Ablehnung der Bürgersteuer. Der Gemeinderat hat einstimmig die Bürgersteuer für 1930 abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde eine Schuldaufnahme für einen Teil der ungedeckten Forderungslasten in Höhe von 30 000 RM.

Jaurndau N. Göttingen, 7. Febr. Vom Schiffsrennen nicht nach Hause zurückgekehrt. Am Donnerstag früh ging der ledige Zuschneider Adolf Schenastig zum Schiffsrennen fort und ist seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Eislingen, N. Göttingen, 8. Februar. Billiges Mineralwasser. Das Mineralwasser erfreut sich täglich eines größeren Zuspruchs. Es gibt keine Zeit, in der nicht mehrere Leute das Wasser und abfüllen. Lange braucht niemand zu warten, weil das Wasser aus 2 Röhren kommt. In den letzten Tagen hat sich die Ergiebigkeit der Mineralwasserader von 8 auf 10 Liter in der Minute gesteigert, ohne daß die Qualität beeinträchtigt worden wäre. Mit den Brunnenarbeiten wird begonnen, sobald das Material dazu eintrifft.

Altheim, N. Niedlingen, 8. Febr. Todesfall. Am Freitag verschied im 84. Lebens- und 59. Priesterjahr in Altheim, N. Niedlingen, seinem Heimatort, wo er seinen Lebensabend zugebracht hatte, der Jubelpriester Pfarrer A. D. Konstantin Kettich. Der Verstorbene war von 1885 bis zu seiner Pensionierung am 1. Juni 1915 Pfarrer in Mülchingen, N. Künzelsau.

Ravensburg, 7. Februar. Doppelter Unfall. Eine ältere Frau kam auf dem glitschigen Weg zu Fall und brach den Fuß. Eine andere Frau, die Zeuge des Sturzes war, wollte in barmherziger Nächstenliebe rasch Hilfe herbeiholen, glitt aber auf dem eisigen Boden ebenfalls aus und brach den Arm.

Friedrichshafen, 7. Febr. Unmöglichkeit Sparvorschl. Nach dem Gutachten des Reichspartkommissars sollen an der evangelischen Schule mit acht Klassen zwei Klassen eingespart und an der katholischen Volksschule von 23 Lehrstellen sechs in Wegfall kommen. Dieser Vorschlag wurde als eine Unmöglichkeit bezeichnet. Bis jetzt hat sich die Schulbehörde noch nicht geäußert.

Friedrichshafen, 8. Februar. Der neue Musikdirektor. Zum Musikdirektor der Stadtkapelle wurde beim Philharmonischen Orchester Stuttgart tätige 33 Jahre alte Anton Ellein gewählt. Der Gewählte stammt aus Buchloe.

Güglingen N. Brackenheim, 8. Febr. Ueberfahren. Jugendschnitzer E. Kunzmann von Eibensbach wollte an der dortigen Salzfeste, an der der Abendzug nicht hält, vom fahrenden Zug abspringen. Er glitt aus und geriet unter die Räder. Beide Beine wurden ihm oberhalb des Knöchels abgefahren. Ein Ochsenbader Auto, das des Wegs kam, verbrachte ihn ins Krankenhaus in Brackenheim.

Waldstetten N. Ömünd, 8. Februar. Billiges Schweinefleisch. Nachdem ein Metzgermeister bekanntgegeben hatte, das Pfund Schweinefleisch um 90 Pfg. zu verkaufen, ließen die beiden anderen durch die Ortschelle verkünden, daß sie das Pfund zu 85 Pfg. absetzen.

Ebingen, 8. Febr. Dankenswerte Spende. Freitag früh 11 Uhr überreichte Kleebauer Ochsenberg die Arbeitslosen in der Wärmestube mit einem vollständigen Mittagessen, bestehend aus je 1/2 Pfund Kesselfleisch mit Kraut, 1 Leberwurst und einer großen Kanne Weiß, außerdem zwei großen Brotlaiben. Von den 40 anwesenden Personen sind alle satt geworden.

Friedrichshafen, 8. Febr. Gehaltssenkung. Mit der Herabsetzung der Tariflöhne und -gehälter in der gesamten Industrie hat sich die Direktion des Luftschiffbauzeppelins entschlossen, auch die arbeitslosen Gehälter proportional zu senken, aber in stärkerem Maße als bei den Tariflöhnen. Die Kürzung steigt mit den Gehältern.

Von der bayerischen Grenze, 8. Febr. Kleine Chronik. Im unteren Allertal hat man allgemein vom Bau des Kraftwerks und des Illerkanals einen geschäftlichen Aufschwung erwartet, der jedoch bis jetzt nicht eingetreten ist. Vorteile sind lediglich aus den Grundstücksverkäufen gezogen worden. Dagegen mußte als Nachteil in Kauf genommen werden, daß die häufigen Ueberschwemmungen des Kanals die Jagden im Allertal erheblich entwertet haben. — In Krumbach liegen zurzeit etwa 50 Personen an Diphtherie darnieder. Die Krankheit ist immer noch in der Ausbreitung begriffen. Auch die Grippe ist stark verbreitet. In Babenhäusern mußte daher die Landwirtschaftsschule geschlossen werden. Die Ärzte haben aufklärende Schriften an die Bevölkerung hinausgegeben. Aus der Pfarrkirche in Aulbach wurden 2 Kronleuchter im Barockstil entfernt. Den beiden Tätern ist man auf der Spur.

Von der bayerischen Grenze, 8. Februar. Unvorsichtiger Schütze. — Brand. Beim Entladen eines Revolvers ging dem 19 J. a. Landwirtssohn Anton Kraher in Metzingen, als er eben die letzte Patrone entfernen wollte, ein Schuß in den Unterleib. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus nach Donaumbühl verbracht. — Ein vermutlich infolge Brandstiftung entstandenes Feuer äscherte in Harthausen den Stadel des Landwirts Josef Ziegler samt dem Futtervorrat und dem Inventar ein.

Vom bayerischen Allgäu, 8. Febr. Betrügerischer Bankangestellter. Vor dem Schöffengericht Kempten hatte sich der 32jährige Kaufmann Johann Ludwig Helmich von Augsburg wegen Untreue und Unterschlagung zu verantworten. Als Filialleiter der Allgäuer Vereinsbank in Pfaffenried hat er in den Jahren 1925—1929 sich in verschiedene Spekulationen eingelassen, in einem Fall 10 500 RM. zumungunsten eines Geschäftskunden unterschlagen, in anderen Fällen eine Forderung von 1100 Mark zu Unrecht eingehoben, weiterhin Wechsel in der Höhe von 70 000 RM. auf die inzwischen liquidierte Allgäuer Vereinsbank angenommen und als Bevollmächtigter der Bankfiktale in Pfaffenried dafür Geld für seine Zwecke verwendet. Er wurde wegen dieser Vergehen zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sigmaringen, 8. Febr. Anschluß der hohenz. Gemeinden an den preuß. Landgemeindevorband West. Unter dem Voritz des Bürgermeisters Müller-Ostrach fand am letzten Donnerstag in Sigmaringen eine Versammlung der Bürgermeister des ehemaligen Oberamts Sigmaringen statt, zu der fast sämtliche Bürgermeister erschienen waren. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Frage des Anschlusses der hohenzollerischen Gemeinden an den preussischen Landgemeindevorband. Das Referat hierzu hatte Landrat Dr. Seifert übernommen. Es

wurde einstimmig beschlossen, daß die hohenzollerischen Landgemeinden dem preussischen Landgemeindevorband West beitreten. Die Gründungsversammlung soll am Samstag, den 14. Februar, d. J. erfolgen.

Die kirchlichen Wahlen zu Landeskirchentag und Kirchengemeinderat

1. Die kirchlichen Wahlen für den Landeskirchentag und für die Kirchengemeinderäte finden in allen Kirchengemeinden am Sonntag, den 8. März, gleichzeitig statt.

2. Wahlzeit, Wahlraum und Ortswahlkreis für jede Kirchengemeinde bestimmt der Kirchengemeinderat.

3. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Mitglieder der evangelischen Landeskirche, die vor dem 9. März 1906 geboren sind. Unter gewissen Umständen ruht das Wahlrecht. Wer wahlberechtigt ist, kann auch gewählt werden.

4. Bei der Wahl sollen die Wähler ihr Augenmerk auf Gemeindeglieder von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn richten.

5. Die Kirchengemeinderatswahlen vollziehen sich in herkömmlicher Weise.

6. Die Wahlzettel für die Wahl zum Kirchengemeinderat sind weiß. Sie werden in eine besondere Wahlurne eingelegt.

7. Einsprachen gegen eine Kirchengemeinderatswahl können innerhalb 2 Wochen nach der amtlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses beim Kirchengemeinderat eingelegt werden. Gegen dessen Entscheidung ist Beschwerde an den Oberkirchenrat binnen 2 Wochen möglich.

8. Für die Wahl zum Landeskirchentag gelten neue Vorschriften. Die wichtigsten sind folgende: Die Wählerliste wird zur Einsicht 6 Tage lang, spätestens vom 15. bis 20. Februar, aufgelegt. Einsprachen können bis zum Ablauf der Auflegefrist beim Vorstehenden des Kirchengemeinderats schriftlich oder mündlich erhoben werden.

9. Es muß nicht nur ein Abgeordneter, sondern auch ein erster und zweiter Ersatzmann gewählt werden.

10. Die Wahl erfolgt auf Grund von Wahlvorschlägen. Diese müssen bis spätestens 16. Februar beim Bezirkswahlprüfungsausschuß eingereicht werden.

11. Jeder Wahlvorschlag muß enthalten Vor- und Nachname, Stand oder Beruf, sowie Wohnort eines Abgeordneten, des 1. Ersatzmannes, des 2. Ersatzmannes. Es muß deutlich erkennbar sein, welche Personen gemeint sind. Kein Name darf auf 2 verschiedenen Wahlzetteln stehen.

12. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 20 wahlberechtigten Gemeindegliedern des Kirchenbezirks unterzeichnet sein. Der 1. Unterzeichner gilt gegenüber dem Bezirkswahlprüfungsausschuß als Vertreter dieses Wahlvorschlags.

13. Von jedem Bewerber und Stellvertreter ist eine schriftliche Erklärung vorzulegen über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag.

Wenn nur ein gültiger Wahlvorschlag eingereicht wird, so findet eine öffentliche Wahl überhaupt nicht statt. Es gelten dann die auf dem einzigen Wahlvorschlag genannten Personen als gewählt.

14. Die Wahlvorschläge werden in den Zeitungen spätestens am 28. Februar, außerdem in den vormittägigen Hauptgottesdiensten bekanntgegeben.

15. Die Wahlvorschläge, die auf blauem Papier gedruckt sind, werden in allen Wahlräumen von Amts wegen aufgelegt.

16. Die Wähler sind an die Wahlvorschläge gebunden. Sie können nur den als ersten vorgeschlagenen Ersatzmann zum zweiten machen und umgekehrt. Ausgeschlossen ist insbesondere die Herübernahme eines Namens von einem anderen Wahlvorschlag.

17. Wer am Wahltag verhindert ist, in seinem Wohnort sich an der Wahl zu beteiligen, kann auf Grund eines vom Heimatpfarramt ausgestellten Wahl Scheins in einer anderen Gemeinde an der Wahl zum Landeskirchentag (nicht auch an der Wahl zum Kirchengemeinderat) teilnehmen.

18. Die Wahlhandlung darf nicht unterbrochen werden. Das Wahlergebnis in den einzelnen Gemeinden wird möglichst sofort öffentlich festgestellt.

19. Das Wahlergebnis des ganzen Bezirks wird vom Bezirkswahlprüfungsausschuß öffentlich festgestellt und in den Zeitungen, sowie in den vormittägigen Hauptgottesdiensten am 15. März bekanntgegeben.

20. Einsprachen gegen die Wahl sind innerhalb 2 Wochen nach der amtlichen Bekanntgabe des Wahlergebnisses beim Oberkirchenrat einzulegen.

Lokales.

Wildbad, den 9. Februar 1931.

Vom Schützenverein. Bei dem gestrigen „Katerschießen“, das alljährlich im Anschluß an das Schützenkränzchen stattfindet, wurde die obligatorische Katerscheibe, sowie eine von Frau E. Pfau gestiftete Ehrenscheibe von Schützenbruder Viktor Rester gewonnen. Wir gratulieren herzlich!

Der Wildbader Schi-Sonntag sah gestern eine Unmenge Schi-Bolk unterwegs, dazu noch viele Hunderte von Zuschauern, die teils zu Fuß, teils mit der Bergbahn zum Start kamen. Oft genug sah man Vater und Mutter am Ziel, den Sohn oder die Tochter dort zu begrüßen. Die Käufer gelangten in der Mehrzahl in sehr guter Verfassung ans Ziel, auch die Kleinsten, die oft noch keine 10 Jahre zählten.

Nachstehend die Sieger:

Sprunglauf.

1. Preis Rudolf Mutterer; 2. B. Ebel; 3. Heinrich Stephan; 4. Hermann Treiber; 5. Heinz Rath; 6. Fritz Beng.

Damenlauf (4 Kilometer).

1. Preis Vera Stephan.

Mäddentklasse II (3 Kilometer).

1. Preis Liselotte Fied; 2. Helene Güthler.

Jugendklasse I (6 Kilometer).

1. Preis Willi Waldbach; 2. Rud. Güthler; 3. Hermann Wildbrett; 4. Herm. Schmid.

Jugendklasse II (4 Kilometer).

1. Preis Wilhelm Gommel; 2. Karl Gräfer; 3. Rudolf Mutterer.

Knabenklasse I (3 Kilometer).

1. Preis Walter Pfeiffer; 2. Werner Hellberg; 3. Rob. Horkheimer.

Knabenklasse II (3 Kilometer).

1. Preis Heinrich Stephan; 2. Fritz Treiber; 3. Emil Schlüter; 3. Herm. Kiezinger; 4. Fritz Beng; 5. Gust. Biernow; 6. Karl Bogenhardt; 7. Willi Klappert; 8. Willi Treiber; 9. Hermann Treiber; 10. Adolf Schmid.

Knabenklasse II (2 Kilometer).

1. Preis Eugen Biernow; 2. Karl Hefelschwerdt; 3. Walter Frishe; 4. Willi Treiber; 5. Günther Wenner; 6. Heinz Gommel; 7. Fritz Bogenhardt; 8. Gerhard Kolb.

Fahndauben-Rennen.

1. Preis Fritz Bauß 6 Minuten 23 Sekunden; 2. Wilhelm Eitel 7,09; 3. Karl Horkheimer 7,48; 4. Wilhelm Bauer 7,53; 5. Otto Wacker 7,57; 6. Willi Dieß 8,05; 7. Fritz Treiber 8,17; 8. W. Tubach 8,47; 9. Karl Wurff 9,38; 10. Albert Eitel 10,00.

Bei den Gauläufen des Ski-Klub Schwarzwald Ortsgruppe Pforzheim errangen in der Klasse B: 1. Preis Herm. Krugler; 2. Adolf Krumm. Einen weiteren 2. Preis erhielt K. Bollmer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Alta-Wahlen in Braunschweig. Bei den Wahlen zum Allgemeinen Studenten-Ausschuß der Technischen Hochschule in Braunschweig erhielt der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund 378 Stimmen und 9 Sitze, die Gruppe der Verbindungen 313 Stimmen und 8 Sitze, die Sozialistische Studentengruppe 117 Stimmen und 3 Sitze. Bei den Alta-Wahlen der Technischen Hochschule in Darmstadt erhielten Sitze: Nationalsozialisten 18, Deutsche Arbeitsgemeinschaft (Verbindungen) 11, Freistudenten 6, Republikaner 3, Marxistische Studierendende 2.

Dienstenthebung eines Pfarrers. Der sozialdemokratische Pfarrer Carst in Mannheim hatte den Kirchenpräsidenten und den badischen evang. Oberkirchenrat in Baden scharf angegriffen. Der Oberkirchenrat hat nun gegen Carst ein Dienststrafverfahren eingeleitet und ihn vorläufig seines Amtes entbunden, weil das Verhalten Carsts eine Gefahr für das Wohl der Kirche bilde.

Fletner als Automobilkonstrukteur. Der durch sein Motorschiff bekannt gewordene Erfinder Fletner hat jetzt für die Firma Krupp einen Großraumluftkraftwagen konstruiert, der aus zwei gegeneinander verschiebbaren Teilen besteht. Der vordere Teil des Gespanns trägt einen 150-pferdigen Kruppmotor, der hintere Teil dient der Lastenbeförderung. Durch die Auflösung des starren Chassis in zwei Teile wird eine wesentlich größere Beweglichkeit des Aggregats erreicht. Fletner hat an diesem Fahrzeug sein schon in der Schiffsahrt bekanntes Fletnersteuer (automatische Hohlsteuerung) auf das Bodenfahrgeschäft angewandt. Der zweite Teil des Fahrzeuges wird vom Motorfahrzeug selbsttätig gesteuert. Die Verkehrssicherheit dieser Konstruktion wird als hoch bezeichnet.

Die Alta-Wahlen in Karlsruhe (Technische Hochschule) hatten folgendes Ergebnis: Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund 12 (bisher 3), Großdeutsche 5 (0), katholische Verbindungen 4 (4), Freie Studentenschaft (Dem. und Soz.) 4 (5).

Die Brandenburger Bahnposträuber. Der ehemalige Ingenieur Willi Regroß, der zusammen mit dem Schmid Michelmann am 31. Jan. in Brandenburger Bahnpostamt eine plombierte Geldkassette mit 8600 Mark amtlicher Gelder stahl, hat vor der Kriminalpolizei seine Tat zugegeben.

Die goldene Junktorsnabel. Der bekannteste Sportfliegerin Maria von Ehdorf hat Prof. Junktors als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen die goldene Junktorsnabel, sowie ein Modell des von ihr geflogenen Flugzeugs überreicht. Maria von Ehdorf hat durch ihren sportlich allgemein anerkannten Alleinflug, der sie von Berlin über Spanien nach Afrika und Teneriffa führte, von wo sie den Rückflug über Tunis nach Genoa antrat, als erste Dame diese Auszeichnung erworben.

Eröffnung der Krassifikation des Vatikan. Papst Pius XI. hat am Freitag, dem 9. Jahrestag seiner Wahl zum Papst, die neuerdings erweiterte Krassifikation des Vatikan eingeweiht, die jetzt 8000 Ampere erzeugen kann. An der neuen Einrichtung des Kraftwerks sind deutsche Firmen in weitgehendem Maß beteiligt. Die Dieselmotoren und Schalttafeln des neuen Werks sind von deutschen Ingenieuren aufgestellt worden.

Die Fremdenlegionspest. In den letzten Wochen hat die Zahl der jungen Deutschen, die versuchten, die bayerische Grenze in der Südpfalz zu überschreiten, um sich zur französischen Fremdenlegions anwerben zu lassen, wieder erheblich zugenommen. Allein im Bezirk Reuschauburg wurden im Monat Januar 29 junge Deutsche durch die Grenzpolizei zurückgeholt, als sie nach dem Esch fliehen wollten, um sich zur Fremdenlegions zu melden.

Englischer Abgeordneter mißbraucht einen Freifahrtchein. Der Arbeiterabgeordnete Mark Jones, der am Donnerstag seinen Sitz im Unterhaus niederlegte, erhielt am Freitag vor einem Londoner Polizeigericht eine größere Geldstrafe, weil er seinen Freifahrtchein als Abgeordneter seiner Frau gegeben hatte, die damit mehrere Fahrten gemacht hatte. Er hatte seinen Sitz seit 1922 inne.

Autounfall. Ein aus Ulm (Baden) kommendes Privatauto fuhr auf der Strecke Bietigheim-Deitigheim (Amts Rastatt) mit voller Wucht auf eine Bahnschranke und wurde zertrümmert. Drei der Insassen wurden schwer verletzt.

Mordgeständnis. Kürzlich war der Filmtheaterdirektor Schmöller in Berlin nach Schluß der Vorstellungen nachts in seinem Büro erschossen worden. Der Verdacht lenkte sich auf den am Theater angestellten Artisten Urban, der nun nach seiner Verhaftung gestanden hat, daß er den Direktor erschossen habe, um die Kasse zu rauben.

Der neue Casanova. Vor dem Gericht in Landsberg an der Warthe hatte sich der 43jährige Schlosser Blichert aus Bergzow, Kreis Soldin (Neumark) wegen Polygamie zu verantworten. Er war gleichzeitig mit vier Frauen ver-

Continental-Schreibmaschine
RM. 260.— und 460.—
Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22524



Preisabbau!
HAUS-STANDUHREN
kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsport zu kaufen. Wir gewähren Ihnen:
Mehrwöchige schriftliche Garantie.
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.
Standuhren g. m. b. H., Schwenningen a. N.
Alte Poststraße 17 (Schwarzwald)

heiratet. Eines Tages kam eine der Frauen hinter seine Biegsamkeit. Sie setzte sich mit den andern Betrogenen in Verbindung und brachte die Sache zur Anzeige. Das Gericht verurteilte den „Cafanova von Reumarck“ zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Die Stockholmer Geldfälscher. In Stockholm waren, wie berichtet, drei aus Russland zugewandene Ausländer bei dem Versuch, gefälschte Banknoten in den Verkehr zu bringen, verhaftet worden. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Noten nicht in Berlin, wie die Verhafteten behauptet hatten, sondern in Russland hergestellt worden sind. Von dort wurden sie in großer Zahl ins Ausland, vor allem nach Deutschland, ausgeführt.

Eisenbahnunglück in Polen. Beim Güterbahnhof Krafau find am Samstag früh die Schnellzüge Warschau—Krafau und Krafau—Kattowitz zusammengefahren. Die beiden Lokomotiven und zwei Postwagen wurden zerstört, zwei Personenwagen schwer beschädigt. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden ein Lokomotivführer und ein Reisender getötet, mehrere andere Personen schwer verletzt.

Zwei japanische Dampfer gestrandet. Bei Cloates Point (West-Australien) ist ein japanischer Dampfer auf einem Riff gestrandet. Ein anderer japanischer Dampfer, der dem Schiff zu Hilfe kam, lief im Sturm ebenfalls auf Grund.

Der Tiefstand ist nicht mehr allzu fern. In der Hauptversammlung der Aktionäre der Londoner Loans-Bank sagte der Vorsitzende Dease, die allgemeine Geschäftslage in der Welt sei viel weniger durch die ungleiche Verteilung der Goldvorräte der Welt als vielmehr auf die Entwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die Erzeuger selbst in allen Ländern zurückzuführen. Die Landwirte können keine Maschinen usw. mehr kaufen und müssen ihren Bedarf überhaupt auf das Allernotwendigste beschränken. Deshalb sei kein Geld mehr im Umlauf und die Geschäfte aller Art stocken. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seien jetzt aber allgemein schon fast auf den Vorkriegsstand gesunken, daher lasse sich annehmen, da ein weiterer Rückgang nicht wohl denkbar sei, daß der tiefste Stand der Geschäftskrise nicht mehr allzu fern liege.

Spendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- Diens. ag. 19. Februar
- 6.15: Zeitungsabgabe, Wetterbericht, Morgensymptome. 7.15: Wetterbericht.
 - 17.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenblatt, 11.45: Postvereinsangelegenheiten des Reiches, 12.00: Schallplattenkonzert, 12.30: Wetterbericht, Nachrichtenblätter, Bericht über die Verhältnisse der Schwarzwaldböden; Schallplattenkonzert, 13.00: Vortrag: Was können wir in einem großen Weltkrieg? 13.30: Sonntag, 18.00: Zeitungsabgabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichten, 18.15: Vortrag: Reich u. Schwab, 18.45: Vortrag: Die deutsche Staatshilfe in Venezuela, 19.30: Zeitungsabgabe, 19.15: Vortrag: Persönliche Erinnerungen an Etila und Richard Wagner, 19.45: Sonntag, 20.45: Vortrag eines hiesigen Musikers, 20.15: Samstagskonzert, 22.15: Nachrichtenblatt, Wetterbericht, 23.00: Konzert, Ueberragungen vom Stuttgarter Schallplattenkonzert.

Sport

Das 4. Stuttgarter Sechstagerrennen hat am Freitagabend 10 Uhr in der Stadthalle vor 6000 Zuschauern begonnen. Die zwölf Paare zeigten sich etwa gleich stark.

Zweite Rollanldung der polnischen Wristatler. Die polnischen Flieger, die einen Flug nach Afrika unternahmen wollten, mußten bei der Ostflucht Ojomo wieder eine Rollanldung vornehmen.

fußball am Sonntag.

- Runde der Meister.**
 SpBz. Fürth — SpV. Waldhof 4:1.
 SK. Birmaßens — Karlsruher FV 1:2.
 Bayern München — Union Bödingen 5:1.
 Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 5:1.
- In Birmaßens vollbrachte der badische Meister Karlsruher FV. eine gute Leistung; es gelang ihm, den Saarmeister knapp aber verdient zu schlagen. In Birmaßens ist man zwar wieder einmal nicht mit der Gesamtleistung zufrieden, was man in solchen Fällen allmählich gewöhnt ist. Reeb und Beck waren gut.
- In München kam Bödingen schon nach 5 Minuten stark in Nachteil dadurch, daß der Stürmer Sammet für die restliche Spieletzeit wegen Verletzung ausscheiden mußte. Bödingen konnte daher nicht den erwarteten Widerstand bieten.
- In Fürth waren, wie in München, 5000 Zuschauer; Waldhof hielt bis zur Pause Stand, nachher holte sich Fürth dann sicher den verdienten Sieg.
- In Worms kam Eintracht dadurch, daß sie Wormatia in den ersten 10 Minuten mit zwei Toren überrollen konnte, zu einem knappen, aber schließlich verdienten Sieg; nur 2500 Zuschauer wöhnten diesem Spiel bei.

Abteilung Südost.

- FC. Forzheim — 1860 München 4:9.
- Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers 0:8.
- FV. Rastatt — FC. Nürnberg 0:4.
- FV. Fürth — Schwaben Augsburg 3:8.

In Forzheim war eine Rekordzuschauermenge von 9000 von der technisch blendenden Leistung von 1860 mehr wie erstaunt, besonders nach der Pause kamen die Münchner in große Fahrt. Die Münchner erzielten die Halbzeitführung von 4:2 allerdings durch zwei Abseitstore, so daß der hohe Torunterchied den Gesamtleistungen der nicht in allen

Teilen befriedigenden Forzheimer (Läuferreihe mit Ausnahme von Hauslein, sowie Fischer und Hofmeister im Sturm) nicht ganz gerecht wird.

Die Stuttgarter Kickers waren in Karlsruhe in großer Fahrt, Phönix kam gegen das zielbewußte energische Spiel der Kickers nie recht ins Bild. Sämtliche Kickersleute waren sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt und die Kickersstore fielen fast automatisch.

Rastatt zeigte gegen Nürnberg eine wesentlich bessere Leistung wie in den letzten Spielen, hatte aber das Pech, daß die Nürnberger voläufig keinen Punkt mehr abgeben wollten.

In Fürth war VfR. wieder vor des Segners Tor schwach und wurde von der schnellen Augsburger Mannschaft stets überrumpelt. Fürth mußte allerdings 80 Minuten lang nur mit zehn Mann spielen.

Handel und Verkehr

Die Marktfrage

Die feste Haltung der Außenmärkte des Auslands wirkte auch auf den deutschen Markt zurück, der die freundliche Stimmung der Vorwoche aufrechterhielt, zumal mit dem Monatsanfang eine Besserung der Nachfrage einsetzte. Eine Stütze fand die feste Haltung in einem Rückgang der inländischen Erzeugung in vielen Gebieten. Die inländischen Zufuhren konnten daher flott geräumt werden, und bei zweiten Qualitäten, die angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage besonders gut gefragt waren, machte sich sogar eine Verknappung des Angebots bemerkbar. Kempten notierte am 28. Januar 1.15—1.19, am 4. Februar 1.19—1.25.

Im Käsegeschäft war der Verkauf ziemlich unverändert. Nachdem Kempten in der Vorwoche für Umburger um 2 Markt niedriger notiert hatte, blieb in der abgelaufenen Woche der Preis für grüne Ware bei 22—25 Mt. Bei Emmentaler konnte im allgemeinen ein befriedigendes Geschäft erzielt werden. Kempten notierte um 95—102 für erste, 85—90 für zweite und 80—82 Mt. für dritte Güte.

Im Eiergeschäft befestigten sich die Preise vielfach um 1 bis 1½ Pfg. das Stück. Durch die löstere Bitterung hat die Eierzeugung, namentlich auch im Ausland, einen erheblichen Rückgang erfahren. Die Auslandszufuhren waren gering, da und dort war das Angebot sogar unzureichend. Die Preiserhöhungen wurden jedoch nur mit Vorbehalt vorgenommen, um nicht die bei der Wirtschaftslage gegen Preissteigerungen besonders empfindliche Nachfrage abzuschrecken.

Die Fleischnachfrage war beim Monatsbeginn und unter dem Einfluß des kalten Wetters lebhafter. Die Auswirkungen auf den Schlachtviehmarkt blieben aber aus, da die aus der Vorwoche überbleibenden Fleischmengen auf den Markt drückten. In Stuttgart und Nürnberg konnten sich die Schweinepreise halten oder sogar leicht verbessern, während an den meisten übrigen Märkten wegen starken Ueberangebots die Preise teilweise bis zur 50 Wartgrenze sanken. Der Rinderabsatz ging daher schlecht, auch in Stuttgart und München. Nürnberg konnte etwas höher notieren. Verhältnismäßig am günstigsten gestaltet sich der Kalberhandel. Der Schafhandel war leicht oedert.

Im Weingeschäft hat die Besserung angehalten. Für Weine mit guter Kellerbehandlung besteht andauernd Nachfrage. Der badische Markt für 1930 ist ausverkauft.

Das Einkaufsgeschäft für Tabak ist als beendet anzusehen. Für alte Tabake bestand gute Nachfrage. In Breiten wurden für 172 Zentner je etwa 68 Mt. bezahlt. Auch für deutsche Rippen trat mehr Kaufneigung hervor.

Am Hopfenmarkt waren 150 Ballen eingefahren. Die Nachfrage konnte aus den vorräthigen Marktvoorraät voll befriedigt werden. Hallertauer galt 55—70 Mt., vereingelte Ballen Ausfuhr wurden mit 105 Mt. bezahlt. Käufer war wieder hauptsächlich die Hopfenvertriebsgesellschaft. Im allgemeinen neigten die Preise weiter zu käufers Gunsten. Der Gesamtwochenumsatz betrug 300 Ballen, davon nur sehr wenig Fremdhopfen.

Die Gefährdung des deutschen Gartenbaus durch die Auslandseinfuhr

Wie sehr der deutsche Gartenbau durch die übermäßige Auslandseinfuhr, die durch das Handelsvertragsystem der Welt begünstigt wird, gefährdet wird, geht aus folgender amtlicher Zusammenstellung der Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen in den Jahren 1928/30 hervor. Es wurden eingeführt in Millionen Mark: aus Italien 129.7, Holland 98.8, Spanien 93, Vereinigte Staaten 68.2, Frankreich 42.4, Britisch Amerika 29.3, Türkei 23.5, Griechenland 15.1, Kanarische Inseln 13.6, Australien 11.9, Belgien 11.5, Tschechoslowakei 8.2, Südindien 7.3, Kolumbien 6.7, Ungarn 6.5, Rumänien 5.6, Ägypten 5.5, Schweiz 5.4, Ceylon 4.8, Desterreich 4.7, Rußland 4.5, Honduras 4.3, Vatikan 2.4, Palästina 2.9, Portugal 2.2, Brasilien 2.2, Persien 1.9, Polen 1.8, Bulgarien 1.6, Schweden 1.3, Finnland 1.3, Britisch Afrika 0.9, Lettland 0.8, Mexiko 0.1. Zusammen 621.9 Millionen Mk. Vergleichsweise betrug die Einfuhr 1918 aus Italien 59.2, Spanien 42.3, Frankreich 41.4, Vereinigte Staaten 34.4, Holland 31.1 Millionen Mark.

Berliner Dollarkurs. 7. Febr. 4,201 G., 4,209 B.
 Dt. Wbl.-Zinf. 31.75.
 Dt. Wbl.-Zinf. ohne Ausf. 5.
Berliner Geldmarkt. 7. Febr. Tagesgeld 5—7 v. H.
 Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. H.
 Privatdiskont 4,875 v. H, kurz und lang.

Zulassung von 500 Mill. Goldmark-Zertifikaten der 7proz. Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Von der Zulassungstelle der Berliner Börse sind 500 Mill. Goldmark-Zertifikate der 7proz. Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft für liierbar erklärt worden. Es handelt sich, wie bekannt, bei dieser Vörzeneinführung um die Vorzugsaktien der Serie 1, von der das Reich einen großen Teil an die Reichsversicherungsanstalt für Anwartschaften und Lebensversicherungsbanken zu dauernder Kapitalanlage verkauft.

Die französische Anleihe an Deutschland ist nach neueren Berichten am Samstag abgeschlossen worden.

Englische Anleihe für Indien. An der Londoner Börse wird eine 5½-prozentige Anleihe von 340 Millionen Mark für Indien aufgelegt.

Aufhebung brasilischer Bizekonfulate. Der neue Präsident von Brasilien, Vargas, hat die Schließung von über 150 brasilianischen Bizekonfulaten angeordnet. Darunter befinden sich die Bizekonfulate in Frankfurt a. M., Leipzig, Düsseldorf und Hannover.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts im württ. Gastwirtsgerichte. Am 2. Februar hat der Schlichter für den Bezirk Südwürttemberg dem Antrag des Landesverbands der Wirte Württembergs, des Hotelbesitzervereins Württemberg-Hohenzollern, der Gastwirtorganisation von Groß-Stuttgart und des Genfer Verbands der Hotel- und Gaststättenangestellten Deutschlands auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 9. Januar 1931 entsprochen.

Die Stilllegung der Hütte Ruhrort-Neiderich. Die Angehörigen der Hütte Ruhrort-Neiderich (Duisburg) haben den Vorschlag der Vereinigten Stahlwerke auf Herabsetzung der Gehälter um 20 v. H. angenommen, wenn dadurch der Betrieb aufrechterhalten werden könne. Da die Ablehnung des Vorschlags nur von einem Teil der Arbeiter ausgesprochen wurde, verlangen die Angehörigen eine geheime Abstimmung der Arbeiter innerhalb des Berggeländes.

Stilllegungen in der Braunkohlenindustrie. Da der Absatz der Braunkohlenbriketts trotz der winterlichen Kälte noch mehr zurückgegangen ist und fast ganz stockt, sich die Braunkohlen- und Brikettindustrie-WG. (Sübiag) in Mündenberg (Braun. Sachsen) genötigt, den gesamten Gruben- und Abraumbetrieb in Klein-Leipzig stillzulegen. Sie hat vorübergehend der Zustimmung des Demobilisierungskommissars allen Belegschaftsmittgliedern zum 14. Februar gekündigt.

Der Textilstreit in England. Die Zahl der in der Grafschaft Lancashire im Zustand befindlichen Weber und Spinner wird nunmehr auf 350 000 angegeben.

Zahlungseinstellung. Deutsche Kaninverwertungs-GmbH. Leipzig. Verbindlichkeiten 1 Mill. Mt. — Tuchgroßhandlung Gebr. Biedel-Kassel. Verbindlichkeiten 283 000 Mt.

Stuttgarter Börse. 7. Febr. Die letzte Börse dieser Woche war recht fest. Bei lebhaften Umsätzen trat im Verkauf eine weitere Befestigung ein. Schluß fest. Rentenmarkt unverändert.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. Die 50. Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelsbörse Stuttgart fand am 5. Februar unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Eugen Anhegger-Stuttgart statt. Er erinnerte daran, daß die Börse am 4. Februar 1860 — also vor 71 Jahren — als Industriebörse gegründet und im Jahr 1880 am 6. Dezember in die heutige Industrie- und Handelsbörse umgewandelt worden ist. Im Berichtsjahr beteiligten sich die Vörienmitglieder an den Sammlungen für die Mittelstandsnothilfe mit namhaften Beträgen in bar, Kleidungs- und Wäschegegenständen im Gesamtwert von rund 20 000 RM. Der Mitgliederbeitrag wurde von 30 auf 20 RM. herabgesetzt. In den Ausschüssen wurden auf die Dauer von drei Jahren (1931—1933) Direktor Emil Wabel-Ruchen, Fabrikant Carl Burthardt-Neutlingen, Paul Fintel-Stuttgart, Fabrikant Carl Eifenlohr-Neutlingen, Direktor Adolf Gaiser-Unterhausen und Fabrikant Gustav Groß-Neutlingen wiedergewählt.

Berliner Getreidepreise. 7. Febr. Weizen märt. 26.50—26.70. Roggen 15.50—15.70, Braugerste 20.40—21.30, Futter- und Industrieroggen 19—20.40, Hafer 13.60—14.50, Weizenmehl 30.25 bis 37.50, Roggenmehl 0—60prozent 23.50—26.50, Weizenkleie 11 bis 11.25, Roggenkleie 9.50—10.

Magdeburger Zuckerpreise. 7. Febr. Februar 26, März 26.15. Tendenz: ruhig.

Bremen. 7. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 11.62. Württ. Edelmetallpreise. 7. Febr. Feinsilber 37.90 M., Feingold 2814 M. je Kg., Rein-Platin 4.55 M., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kollodium 4.50, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 4.35 Markt je Gramm.

Berlin. 7. Febr. Elektrotypkupfer eif. Homburg 92.25. Das amerikanische Kupferkarzell hat den Kupferpreis von 10.05 auf 9.80 Dollarscents für das Pfd. (453 Gr.) eif. europäische Nordseehäfen herabgesetzt.

Märkte

Holzverkäufe in Württemberg. Nach Mitteilung der Forstdirektion wurden im Monat Januar bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Durchschnittserlöse erzielt, 13 139 Fm. Fichten und Tannen 74 Proz. der Landesdurchschnittspreise gegen 78 Prozent im Dezember und 82 Prozent im November; 19,47 Fm. Föhren und Lärchen 83 Proz. gegen 84 im Dezember und 85 im November. Beim Eichenstammholzverkauf wurden im Monat Januar folgende Durchschnittserlöse erzielt: Normalklasse 1 89 Prozent, Klasse 2 83, Klasse 3 89, Klasse 4 92, Klasse 5 86, Klasse 6 91 Prozent; Rotbuchenstammholz Normalklasse 1 89, Klasse 2 90, Klasse 3 90, Klasse 4 90, Klasse 5 90, Klasse 6 108 Prozent. Beim Verkauf der Nadelholzstangen ergaben sich folgende Prozentsätze der Landesdurchschnittspreise: Gerüststangen 95, Bauftangen Ia 103, 1 94, 2 90, 3 88, 4 95, 5 93 Prozent, Hopfenstangen 1 102, 2 93, 3 91, 4 98, Kleinstangen 1 111, 2 137, 3 100. Brennholz wurde verkauft im Monat Januar 98 817 Fm. Raubholz, 62 277 Fm. Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent der Bezirksdurchschnittspreise gegen 88 Prozent im Monat Dezember.

Gefunden wurde auf dem Weg zum Sommerberg eine **Damenruhe**. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Gottlob Bott, Baddiener, Straubenbergstraße 13.

Gewerbe- und Handelsverein
 Heute Montag abend 8 Uhr

Ausschlußsigung

im Hotel Post.

Arbeitsvergebung.

Für die Neubauten der Herren Fr. Himmer und Phil. Klitt hier, sind im Auftrage die nachstehenden Bauarbeiten zu vergeben:

Grab-, Beton-, Maurer-, Eisenbeton-, Dachdecker-, Bodenbeläge, Zimmer-, Schmied-, Flaschner-, Gipfer-, Glaser-, Schreiner-, Installations-, Elektro-, Schlosser-, Meter- und Tapezierarbeiten.

Die Unterlagen liegen bei mir auf (Hotel Stolzenfels, Hinterhaus), woselbst Leistungsverzeichnisse zum Selbstkostenpreise zu erhalten sind. Die Angebote sind bis spätestens Montag den 16. Februar, abends 5 Uhr, bei mir abzugeben. Zuschlag vorbehalten. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Adolf Schanz, Architekt.

Wer sucht Geld

1.-3. Hypotheken und Darlehen

der wende sich unter E. R. Nr. 31 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ihr Schicksal 1931

Wissenschaftl. Charakterdeutung. Geburtsdatum angeben. Probedeut. umsonst. Rückporto erbeten.

Kosmolog Deutschenbauer
 Hamburg 5, Danzigerstr. 2

Schreibmaschinen

nebst Zabelhör kaufte Sie billigst bei

GESCHW. FLUM

Buch- und Papierhandlung.

Schöner Teint



durch die hautverjüngende

Zuckoo=Creme

das histologisch bewährte Haut-Pflegemittel (35, 50, 75 Pfd. 1 Mk.) u. Zuckoo-Creme-Seife (70 Pfd.) überall erhältlich.

In Bildbad: In der Oberherbergstraße R. Glappert.

Wintersportverein Bildbad.

Der Wintersportverein Bildbad spricht allen denen, die durch freiwillige Gaben und durch ihre Mitwirkung bei unserer geistigen Veranstaltung zum guten Gelingen beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand.

Heute abend 8 Uhr

Ausschluß-Sigung

im Café Pfau (75jähriges Jubiläum). — Sehr wichtig!

Wohnung

mit 5 bis 6 Zimmern zum 1. April zu mieten gesucht.

Angebot umgehend mit Preisangabe unter E. R. 29 an die Tagblattgeschäftsstelle.